

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1996-1997)
Heft: 3

Artikel: Lisa, Nadia, Ursula und ich : Kurzgeschichte
Autor: Weetering, Senta van de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lisa, Nadia, Ursula und ich

Kurzgeschichte von Senta van de Weetering*

Wir waren vierundzwanzig in der Klasse, aber für mich zählten nur sechs. Da war Nadia, die keine Eltern hatte, und Ursula, die sie darum beneidete. Lisa, deren Unruhe eher geistiger Art war, und die sie inzwischen beruhigt hat; sie ist fromm geworden. Sandro hat mich als erster geküsst unter der Eisenbahnbrücke. Ich fand es unangenehm. Nadia scheint seine Küsse später genossen zu haben. Dass Urs schwul war oder werden würde, haben wir alle noch nicht gewusst. Ich verliebte mich in ihn. Mit Hilfe dieser Liebe hielt ich mich aus allem raus, bis ich, als die Schulzeit schon fast zu Ende war, merkte, dass ich mich gar nicht raushalten wollte. Dass Claude dann wichtig wurde, hätte ich nicht gedacht. Ich hatte ihn nicht zur Kenntnis genommen, bis Ursula mit ihm hinter der Turnhalle verschwand.

Ursula kam zu mir nach Hause, sooft sie konnte. Sie vermied es nach Möglichkeit, zu sich heim zu gehen. Sie wurde meine Vertraute und erzählte den anderen von Urs, so erwartete keine von mir, dass ich mit einem anderen Jungen etwas anfing.

Lisa und Nadia gehörten irgendwie zu uns oder wir zu ihnen. Trotzdem flüsterten wir über Nadia und Sandro. Natürlich begriffen wir, warum Nadia kotzte. Lisa war die einzige, die den Mut hatte, etwas zu sagen. Ursula und ich wollten daraufhin nicht mehr mit ihr reden, weil Nadia weinend davongelaufen war, aber nach einigen Stunden vergasssen wir den Vorsatz wieder; Lisa war lustig, hatte immer die neuesten Schallplatten und färbte ihre Haare blau wegen einem Film. Allen war klar, dass sie aufs Gymnasium gehen würde. Sie kostete den Abstand aus, der dadurch zu uns entstand, aber sie versuchte trotzdem, sich beliebt zu machen, und es gelang ihr. Auch Nadia redete wieder mit ihr, als hätte Lisa nie etwas gesagt wegen der Kotzerei.

Lisa sagte, sie fände Sandro blöd, und sie log offensichtlich, denn einige Wochen später stand sie selber mit ihm in der Ecke unter der Linde und tat furchtbar verliebt. Nadia war nicht mehr dort gewesen, seit ihr nicht mehr schlecht war. Sie tat, als sei es ihr gleichgültig, dass Lisa jetzt dort stand.

Warum Ursula in den Pausen mit Claude hinter der Turnhalle verschwand, verstand ich nicht. Sie kam für eine Weile nicht mehr zu mir. Ich hielt mich an Nadia; ich brauchte eine, die den anderen von Urs erzählte, damit ich meine Ruhe hatte.

Ursula machte eine Szene und warf mir vor, ich hätte sie verraten, weil ich jetzt mit Nadia befreundet sei. Dann erzählte sie von Claude, dass er unbedingt mit ihr schlafen wolle. Ich verstand, dass sie das nicht wollte, aber ich verstand falsch, wie ich später merkte, als Claude herumerzählte, Ursula sei keine Jungfrau mehr gewesen.

Ursula hatte mir nie von einem anderen Jungen erzählt. Sie beantwortete meine Fragen nicht, sondern fing an zu weinen. Ich fragte Lisa und Nadia, ob sie etwas wüssten. Nadia wusste nichts und Lisa sagte, ich sei naiv. Hatte Ursula ihr mehr erzählt als mir?

Nadia, Ursula und ich amüsierten uns, als Lisa von Sandro erzählte. Sie war überhaupt nicht in ihn verliebt, hatte ihm aber den Kopf völlig verdreht. Jetzt hielt sie ihn hin, indem sie sagte, sie habe Angst, schwanger zu werden, und liess durchblicken, sie wisse, dass sie nicht die erste wäre. Sie drohte, wenn er versu-

che, sie anzufassen, würde sie allen von Nadia erzählen. Dabei trug sie ganz kurze Röcke, wenn sie ihn traf, und warf sich in Pose wie ein Filmstar.

Von dem Moment an waren Lisa und Nadia immer zusammen.

Lisa spielte auch mit Claude Katz und Maus, für Ursula. Aber Ursula ging es nicht besser. Sie kam jetzt wieder zu mir und blieb oft über Nacht. Sie wolle nicht mehr nach Hause, sagte sie, nie mehr. Warum, wusste ich nicht. Auch Nadia und Lisa kamen, manchmal machten wir ein richtiges Lager in meinem Zimmer.

Nadia schrie vor Wut, als Lisa mit einem ausgeschlagenen Zahn und blauem Auge zu mir kam. Ich bringe ihn um, zischte sie, ich bringe ihn um. Und ich Claude, sagte Ursula. Sandro und Claude hatten sich zusammengetan und Lisa zusammengeschlagen. Ich hatte nichts damit zu tun, Ursula und Nadia verstanden, dass ich mich raushielt. Ich brachte Lisa heim; ihre Eltern behielten Lisa daheim, bis ihr blaues Auge geheilt war und der Zahnarzt ihr einen künstlichen Zahn gemacht hatte, der fast nicht auffiel.

Nadias und Ursulas Plan war einfach, aber ich sagte, es seien ihre Exfreunde, mich gehe es nichts an.

Zuerst ging Sandro unter dem Steinschlag durch, aber der Felsbrocken traf ihn nicht. Claude hatte weniger Glück. Ein grosser Stein zerschmetterte sein Bein, so sehr, dass er auch heute noch stark hinkt. Das kann schon geschehen, deswegen steht ja ein «Steinschlag»-Schild vorne am Weg.

Die gemeinsame Schulzeit war dann bald zu Ende. Claude kam nicht mehr in die Klasse zurück, er lag im Spital. Nadia, Ursula, Lisa und ich waren die letzten Wochen ständig zusammen, aber wir konnten nicht mehr richtig miteinander reden.

Die Lehrerinnen nützten die Zeit nach den Prüfungen, um besonders heikle Themen anzuschneiden. Als wir über Homosexualität sprachen, verstand ich zum ersten Mal, warum ich mich in Urs verliebt hatte. Da begann es, dass ich mich nicht mehr aus allem raushalten wollte, aber ich versuchte noch nicht einmal, es jemandem zu erklären.

Die anderen taten gelangweilt, doch mir wurde klar, dass nicht Claude im Krankenhaus liegen sollte, als wir einen Film über sexuellen Missbrauch von Kindern ansahen. Nadia, Lisa und Ursula sagten nichts, so schwieg ich auch.

Über das wirklich Wichtige aus dieser Zeit reden wir noch heute nicht, wenn wir uns manchmal zufällig begegnen. Wahrscheinlich dachten wir alle das gleiche, als wir von Nadias Fehlgeburten hörten, aber ich glaube, auch die anderen haben sie nie gefragt. Lisa ist fromm und OP-Krankenschwester geworden. Wenn ich denke, es waren vor allem Schuldgefühle wegen Claude, die sie dahin brachten, so behalte ich das für mich. Und keine hat mich gefragt, wo ich war, als Ursulas Vater beim Steinbruch verunfallte, so dass er nach zwei Wochen im Koma starb.

*Senta van de Weetering ist freischaffende Germanistin: Journalistin, Literaturkritikerin, Fernsehmitarbeiterin und was ihr sonst so über den Weg läuft.